

haben? Auch Bratinus, auch Eupolis, und wie sie alle heißen, sollten sie ihm geschenkt haben? Denn man muß annehmen, daß der Biograph, oder die Währmänner des Biographs, von der alten Komödie mehr gelesen hatten, als uns davon übrig geblieben ist.

Aber was soll ich zu dem Mittelwege sagen, den der Biograph hier nehmen will, „daß der Vater des Sophokles vielleicht nur Knechte gehalten, die jene Handwerker treiben müssen?“. Das heißt viel zu viel einräumen. Denn derjenige Bürger zu Athen, welcher mit den Handthierungen seiner Knechte wucherte, war noch lange kein vornehmer Bürger; er gehörte aufs Höchste in die Klasse der Mittelbürger, τῶν μετρίων πολιτῶν. Ja der Sohn eines solchen Bürgers war noch immer den Spöttereien der Komödienschreiber, über das mittelbare Gewerbe seines Vaters, ausgesetzt. Ich beruffe mich dieserwegen auf das, was Plutarch (z) von dem Redner Isocrates sagt: Ἰσοκράτης Θεόδωρος μὲν ἦν παῖς τῆς Ἐρεχθίδεως (aa) τῶν μετρίων

(z) In den Lebensbeschreibungen der zehn Redner, unter welchen das Leben des Isocrates das vierte ist.

(aa) Wie Rylander anstatt τῆς Ἐρεχθίδεως mit vollkommener Grunde tiefet.